

Schulinternes Curriculum

Ethik

Sekundarstufe I

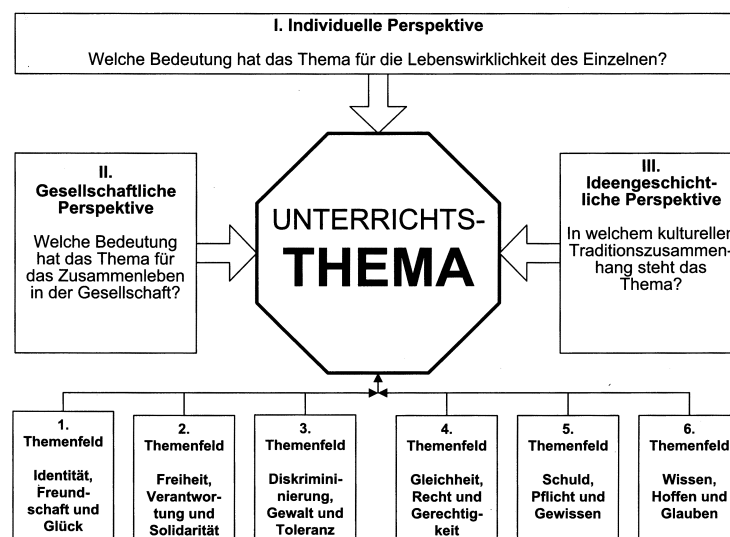
Ethik – Ein neues Fach an der Berliner Schule

Zur Genese des Faches

Der Begriff „neu“ ist eigentlich nicht ganz zutreffend, denn schon ab 1994 lief in Berlin ein Schulversuch „Ethik/Philosophie“, an dem über 50 Schulen beteiligt waren, und seitdem bot das LISUM auch 2-jährige Weiterbildungskurse für Kollegen an. Zeitgleich wurde an der Erstellung eines Rahmenplans Ethik gearbeitet. Neu ist allerdings, dass dieses Fach nach kontroverser Diskussion über Sinn und Form ab diesem Schuljahr als ein für alle Schulen verbindliches ordentliches Lehrfach eingeführt wird (Beschluss des Berliner Abgeordnetenhauses vom 23.3.2006) (1).

Inhalte des Faches Ethik

Lebens- und Erfahrungswelt der Schüler sind hier nicht nur Bezugspunkt, sondern Gegenstand des Unterrichts. Der Rahmenlehrplan (2) verhält sich konsequenterweise flexibel, indem er 6 Themenfelder vorgibt, die unter 3 verschiedenen Perspektiven in den Klassen 7-10 behandelt werden sollen. Dabei wird der Lehrkraft die pädagogische Entscheidung überlassen, wo sie je nach den Bedingungen ihrer Lerngruppe die Schwerpunkte setzen möchte. Dieser Gestaltungsspielraum soll die Chance eröffnen, auf die Erfahrungen und Probleme der speziellen Schülergruppe (z.B. Integration, Gewalt, religiöse Konflikte) gezielt einzugehen.



Das Schema zeigt, dass es zahlreiche inhaltliche Überschneidungen mit anderen Schulfächern (z.B. Sozialkunde, Deutsch, Politikwissenschaft) gibt.

Ziele des Faches Ethik

Warum gibt es dann ein spezielles Fach? Seine Einführung wird begründet mit der Notwendigkeit, sich in einer immer komplexer werdenden Realität zu orientieren und selbstständig verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. Liberalisierung gesellschaftlicher Normen, eine von der Globalisierung geprägte Wirtschaft und der Abbau des Sozialstaates hätten zu persönlicher Orientierungslosigkeit und Überforderung besonders bei Kindern und Jugendlichen geführt. Hier sollte der Ethikunterricht durch Information und Reflexion unterstützend wirken, jedoch ohne den Anspruch, soziale Probleme lösen zu können, und – vor allem – ohne „Patentrezepte“ zu verkünden. Der Unterricht muss weltanschaulich neutral erteilt werden, allerdings heißt dies nicht wertneutral: Eine Bindung an die Grund- und Menschenrechte, an Werte wie Toleranz, Achtung, Verantwortung und Gewaltfreiheit ist erklärtes Ziel des Ethikunterrichts (1).

Gestaltung des Unterrichts

Da das Fach in besonderem Maße die Erfahrungswelt der Schüler zum Gegenstand haben soll, wird entsprechend die selbsttätige Arbeit der Schüler im Mittelpunkt stehen: Gruppen- und Projektarbeit, Präsentationen und Diskussionen, Exkursionen zu außerschulischen Lernorten und Kooperation mit anderen Fächern – nach Maßgabe der einzelnen Schule – werden den Unterricht prägen.

Kriterien der Leistungsbeurteilung

Da Ethik ein ordentliches Lehrfach ist, wird es Noten geben, die für die Versetzung relevant sind. Klassenarbeiten sind nicht vorgesehen, schriftliche Leistungsmessungen in Form von „Tests“, Hausaufgabenkontrollen, Referaten sind möglich und sicher auch sinnvoll (vergleichbar den Fächern Geschichte, Erdkunde, Physik). Der Schwerpunkt der Beurteilung wird auf dem mündlichen Engagement liegen. Der inhaltliche Maßstab der Benotung bezieht sich auf die Fähigkeit, unter ethischen Aspekten über Probleme nachzudenken und differenzierte, begründete Positionen zu diesen Problemen zu formulieren. Diese Kriterien verbinden das Fach mit den Fächern Politikwissenschaft und Philosophie; für letzteres soll Ethik am Gymnasium in den Klassen 9 und 10 ausdrücklich Grundlagen schaffen. Also: Ethik ist kein konsequenzarmes „Laberfach“! Inwieweit sich diese Erkenntnis im Bewusstsein von Schülern, Eltern und Kollegen entwickeln wird, bleibt abzuwarten.

Quellen:

(1) Fachbrief Nr. 1 Ethik, 6/2006, www.senbj.s.berlin.de

(2) Rahmenlehrplan für die Sekundarstufe I Ethik, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, 2006

(3) a.a.O. S. 18